

KÖNIGLICH-PROVINZ JÜLICH-GLEIVE-BERG



Stoltsche Zeitung

Jahr 1828.

125.

Dinstag den 5. August.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

Preußen.

Köln, 4. Aug. Der durch das Glockengeläute aller Kirchen und diesmal auch durch Harmoniemusik auf dem Thurme des Stadthauses angekündigte Geburtstag unsers allgeliebten Landesvaters ward gestern hier durch festlichen Gottesdienst gefeiert, um vom Himmel das Heil der Erhaltung des beglückenden Datums Sr. Majestät zu erleben. Der hochwürdigste Herr Erzbischof von Köln wohnte dem Hochamte und Te Deum in der Domkirche bei. Auf dem Neumarkte war große Parade der hier und in Deuz garnisonirenden Truppen, welche dem erhabenen Monarchen unter dem Donner des Geschüzes das herzlichste Lebehoch brachten. Mittags waren die Autoritäten bei einem Bankette versammelt, wo die Gefühle aufrichtiger Verehrung für Se. Majestät in begeistertem Toaste sich aussprachen. Diesen Toast zu begleiten, konkurirten mit dem ältern Nebenfast auch diejährige zeitige Trauben, welche Hr. Ankenbrand Senior in Linz als einen Beweis seiner Theilnahme an der Freude des Tages dem Herrn Oberbürgermeister zu diesem Zwecke gesandt hatte.

Bonn, 3. Aug. Mit erhöhter Freude feierte heut die preussische Rhein-Universität den Geburtstag ihres erhabenen Stifters. Schon ein lebendes Denkmal seiner Fürsorge für Verbreitung des Wissens und höherer Bildung, darf sie sich nun auch nach Ihm nennen und einer festlichen Einweihung nahe entgegensehen, gewiß um so würdevoller, als sie bereits durch ein zehnjähriges Wirken ihren Beruf und Anspruch auf Fortdauer dargelegt hat. Die gewöhnlichen, immer neu angeregten Feierlichkeiten des heutigen Tages wurden diesmal durch die glücklichen Ergebnisse der durch königliche Huld Statt findenden akademischen Preisvertheilungen überaus glänzend. Beinahe keine Fakultät hatte sich über Vernachlässigung ihrer Aufgaben zu beklagen, und namentlich konnte sich die juristische Fakultät Glück wünschen: denn zwei Preisfragen fanden hier ihre gekrönten Sieger — einen Ausländer (aus den Niederlanden) und einen Inländer — und daneben noch sehr achtbare Konkurrenten. Das sind gewiß lohnende, sprechende Zeichen eines regen wissenschaftlichen Anstrebens bei so vieler gesetzmäßiger äußerer Freiheit, wie sie auf den preussischen Hochschulen besteht; und wo sie sich finden, ist auch gewiß Hoffnung und Recht auf ein glückliches Fortwähren gegeben. So darf denn Fridericia Guillelma Rhonana mit frohen Aussichten dem künftigen Se-

mester entgegengehen, in welchem, wie man hofft, die feierliche Einweihung und Uebergabe der Statuten von der Hochschule, ihren Lehrern und Jüngern, begangen werden wird.

Das 13te Stück der Gesetz-Sammlung enthält: unter No. 1152. den Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Vertrag mit Brasilien, vom 9. Juli v. J. und die Allerhöchsten Kabinetts-Ordres unter No. 1153. vom 4. v. M., die Empfangs-Bescheinigung bei Insinuation diesseitiger gerichtlicher Verfügungen im Auslande betreffend; unter No. 1154. vom 30. desselben Monats, über das Verfahren bei Kompetenz-Conflikten zwischen den Gerichten und Verwaltungs-Behörden und unter No. 1155. vom 14. d. M., betreffend die Aufhebung aller weitem Nachforschungen hinsichtlich der nicht mit dem Vermögenssteuerungs-Stempel bedruckten öffentlichen Papiere aller Art; zuletzt unter No. 1156. die Deklaration vom 10. v. M., betreffend die Verlängerung der mit dem königl. niederländischen Gouvernement unterm 11. Juni 1818 abgeschlossenen Cartel-Convention.

— Das königl. Hohe Ministerium des Innern hat dem Herrn Boelling, associé der Baumwoll-Spinnerei von Boelling et Comp. zu München-Glabbach, eine amerikanische Spinnmaschine neuerer Erfindung, double Speeder genannt, und eine dergleichen eclipse Speeder, welche die Erstere in ihren Leistungen beim Spinnen grober Nummern bis No. 16. noch weit übertrifft, als Auszeichnung bewilligt, wogegen der Herr Boelling die Verpflichtung übernommen hat, diese Mustermaschinen fünf Jahre lang zu benutzen, und alle diejenigen Besitzer von Baumwoll-Spinnereien des Inlandes davon Kenntniß nehmen zu lassen, welche von deren Gebrauche sich zu unterrichten wünschen.

— Das königl. Hohe Ministerium des Innern hat dem Tuchfabrikanten Bauendahl zu Kenney eine, nach einem aus Amerika eingeführten Modell erbaute Kett- und eine Einschlag-Spinnmaschine zum Geschenk als Auszeichnung bewilligt, wogegen der ic. Bauendahl die Verpflichtung übernommen hat, diese Maschine denjenigen Fabrikanten des Inlandes, welche ihm von uns zugewiesen werden, zu zeigen und sie von deren Gebrauche zu unterrichten.

Berlin. Folgendes sind die Artikel des im neuesten Stücke der Gesetzsammlung enthaltenen, unterm

9. Juli v. J. zu Rio-Janeiro abgeschlossenen Freundschafts-, Schiffs- und Handels-Vertrags mit Brasilien:
Art. 1. Es soll beständiger Friede und ewige Freundschaft seyn zwischen Ihren Majestäten dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Brasilien, Ihren Erben und Nachfolgern, und zwischen Ihren Unterthanen aller Gebiete ohne Ausnahme der Person und des Orts.

Art. 2. Die Unterthanen einer jeden der hohen contrahirenden Mächte sollen, obwohl den Landesgesetzen unterworfen, für ihre Personen und Güter im ganzen Umfange der Gebiete der anderen Macht derselben Rechte, Vorrechte, Begünstigungen und Befreiungen genießen, welche den Unterthanen der begünstigtesten Nationen zugestanden worden sind, oder werden möchten. Sie können weder willkürlichen Hausfuchungen und Nachforschungen, noch irgend einer Prüfung und Untersuchung ihrer Bücher oder Papiere, unter welchem Vorwande es auch sey, unterworfen werden. Im Falle des Verraths, des Schleichhandels oder anderer strafbaren Vergehen, deren die respectiven Landesgesetze erwähnen, dürfen Hausfuchungen und Nachforschungen, so wie Prüfungen und Untersuchungen der Bücher und Papiere nur unter dem Beistande der kompetenten Behörde und in Gegenwart des Konsuls der Nation, welcher der beschuldigte Theil angehört, des Vice-Konsuls oder seiner Substituten, vorausgesetzt, daß dergleichen an dem Orte vorhanden sind, Statt finden. (Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse am 31. Juli: Staats- und Schuld-Scheine Briefe 91 1/2, Geld 91 1/4; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103, Geld —; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 102 1/2, Geld —

Deutschland.

Würzburg, 31. Juli. Se. Maj. unser König sind heute im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen.

Darmstadt, 27. Juli. Großherzogl. hessischer Seite ist zum Mitgliede der königl. preuss. Steuerdirektion in Köln der großherzogl. Legationsrath v. Zangen dahier, vorher als Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt, mit dem Charakter eines Regierungsraths und 2400 fl. Gehalt ernannt worden.

Oesterreich.

Wien, 25. Juli. Die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen, welche hauptsächlich durch den Befehl: die Truppen auf europäische Art zu organisiren, veranlaßt wurden, sind noch nicht beigelegt, und haben dem Hjan von Gradafacz, Hussein Beg, welcher es gewagt hatte, sich nach der neuen Vorschrift zu kleiden, das Leben gekostet. Der Wessier von Bosnien, so wie der von Konstantinopel abgeordnete Kapidschi Bascha, werden in der Citadelle von Sarajevo bloirt, und man fürchtet für ihr Leben. Das in dem Lager von Sarajevo versammelte Truppenkorps hat sich aufgelöst; die Soldaten sind theils in ihre Heimath gezogen, theils haben sie sich in den Gebirgen und Wäldern zerstreut, wo sie auf eigene Rechnung einen Raubkrieg führen. Vor diesem eigenmächtigen Aufbruch der Truppen sollen die Wortführer unter ihnen den gegenwärtigen Krieg mit Rußland für ungerath, und die eingeführten Neuerungen für den Vorschriften des Korans zuwiderlaufend, mit dem Beifuge erklärt haben, daß der Großherr sich dadurch aller Rechte auf die Regierung verlustig gemacht habe, und Niemand mehr, unter welchem Namen es auch geschehe, Steuern an ihn zu bezahlen schuldig sey. Diese ärgerlichen Auftritte haben in ganz Bosnien Schrecken erregt, und man erwartete mit Ungeduld die Ankunft neuer Truppen, um die Ordnung hergestellt zu sehen.

Vom 26. Juli. Metalliques 93 1/2; Bankaktien 1070.

Italien.

Ancona, 6. Juli. Der Obrist Gordon reiste, von London kommend, durch diese Stadt, um sich nach Griechenland zu begeben, und wieder in die Dienste dieses Landes zu treten.

Königreich der Niederlande.

Brüssel, 2. August. Herr von Boreel, niederländischer Botschafter zu Lissabon, ist gestern von Paris hier angekommen.

Portugal.

Lissabon, 16. Juli. Die gestrige Zeitung theilt die Nachricht mit, daß die Konstitutionellen das portugiesische Gebiet ganz geräumt haben. Der Gouverneur der Provinz Minho hat von dem General-Kapitän von Galizien die Waffen, Pferde und Equipirungsstücke der nach Spanien geflüchteten portug. Soldaten zurückgefordert.

Die Vorbereitungen zur Krönung Don Miguels sind seit einigen Tagen ganz eingestelt. Es scheint, daß man für diese Ceremonie die Antwort der fremden Höfe auf die denselben gemachte Anzeige von der Thronbesteigung D. Miguels abwarten wolle.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Es heißt, D. Miguel werde den nach Spanien geflüchteten konstitutionellen Truppen befehlen, nach Portugal zurückzukehren; nur die Offiziere und einige zu sehr kompromittirte Beamten sollen von dieser Maßregel ausgeschlossen seyn. Unsere Regierung scheint, beschloßen zu haben, den Flüchtlingen nur während eines Monats Unterstützung zukommen und ihnen dann Pässe nach jenen Ländern, wohin sie sich begeben wollen, abliefern zu lassen.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Kriegs-Bericht der aktiven Armee de dato den 2. (14.) Juli 1828.

Die Vorposten des General-Lieutenants Rüdiger haben am 27. Juni (3. Juli) Bazardzil (Bazardschil) verlassen und sind auf dem Wege nach Kosludji (Koslodsch) bis zu dem kleinen Flusse Uszlenka vorgerückt. An diesem Tage haben dieselben ein feindliches Kavallerie-Korps von 6000 Pferden wahrgenommen, welches am 25. vor Bazardzil stand und bei Annäherung der Kosaken bis Kosludji zurückgegangen war. Am 29. Juni (11. Juli) sind unsere Vorposten bis Kosludji gerückt und haben dieses Städtchen besetzt. Der Feind zog sich theils nach Schumla, theils auf Paramadi zurück. Unsere Vorposten, bestehend aus 2 Eskadrons Husaren vom Regiment Alexander und aus einer Abtheilung des Regiments Prinz von Dranien (letztere sollte eben die gedachten beiden Eskadrons ablösen), stießen am 30. Juni (12. Juli) auf die feindlichen Vorposten, drängten sie zurück und verfolgten sie bis zu dem Dorfe Jassitepe, 10 Werst von Kosludji, wo der Feind Verstärkung bekam und zu feuern anfang, während eine starke Abtheilung desselben durch ein Thal den rechten Flügel der Husaren unbedeckt umging, und ihn hartnäckig angriff, indem sie ihn abzuschneiden suchte. Dieser Versuch blieb ohne Erfolg; die Husaren schlossen sich an die Hauptmasse der Vorposten und wurden bald darauf durch das Husaren-Regiment Achtyrsk und 2 Geschütze verstärkt, worauf der Feind angegriffen und in die Flucht geschlagen wurde. Wir haben 4 blessirte Offiziere und 70 Tode und Verwundete. Der Verlust des Feindes ist durch den kräftigen Angriff unserer Kavallerie und die gute Anwendung unserer Artillerie weit bedeutender gewesen. Nach der Aussage der Gefangenen war die im Gefecht gewesene feindliche Abtheilung 8000 Mann stark. Sämmtliche Vorposten des General-Lieutenants Rüdiger, sowohl die Kavallerie als Infanterie, haben Befehl erhalten, bei Kosludji stehen zu bleiben und keine Truppen weiter als bis zum Dorfe Jassitepe vorzuschieben. Heute ist die 9. Infanterie-Division von hier nach Kosludji aufgebrochen und morgen begibt sich der Kaiser mit dem Hauptquartier dahin, welchem die Truppen des 7. Korps folgen werden. Nach den vom General der Infanterie Koty

eingegangenen Nachrichten, ist das 6. Korps bei Hirsova über die Donau gegangen und rückt über Rassowa, woselbst sich seine Vorposten am 29. Juni (11. Juli) befanden, nach Sillistria. Die unter den Befehlen des General-Lieutenants Kornilow stehende Abtheilung unserer Truppen, welche Giurgewo belagert, hat am 21. Juni (3. Juli) einen starken feindlichen Ausfall auf eine völlig befriedigende Weise zurückgewiesen. Der Feind hatte nämlich bereits am 20. Juni (2. Juli) eine beträchtliche Masse Kavallerie bei Ruffschuk übergesetzt. Den Tag darauf griff er mit 2000 Pferden, 4000 Mann Infanterie und 7 Kanonen unsere Vorposten auf allen Punkten an, indem er sie zu überflügeln suchte. Durch den tapfern Widerstand der Bataillone der Regimenter Ekatharinburg und Tobolsk sowohl, als vorzüglich durch die zweckmäßigen Operationen der reitenden Artillerie ist der Feind zur Flucht gezwungen, worauf er von den Kosaken und einer Abtheilung des Dragoner-Regiments Kimbursk verfolgt wurde. Der Feind hat in diesem Gefechte außer den mit weggeführten Verwundeten, 80 Mann auf dem Platze gelassen. Wir haben 10 Verwundete und 20 todt oder blässirte Pferde gehabt.

Von der Gränze der Wallachei, 17. Juli. Der kaiserl. russische Geheimrath von Bulgarien ist in Bucharest angekommen, und will sich als russischer Bevollmächtigter zum Grafen Capodistrias nach Griechenland begeben.

Z u r k e i.

Konstantinopel, 11. Juli. Wie man aus Smyrna vom 4. d. meldet, hatte der engl. Kommodore Staines so eben die Nachricht nach Burla gebracht, daß Ibrahim Pascha eine Konvention wegen der Räumung Morea's abgeschlossen habe.

Die Nachricht von der Einnahme der Festung Brailow ist durch Briefe aus Ddess vom 23. v. M. hier hergekommen; man muß an letztgenanntem Orte sehr verwundert seyn, dormalen Fahrzeuge von hier daselbst anlangen zu sehen; sogar zwei russische Schiffe haben Hermans nach Taganrog erhalten. — Ueber den Verlust von Brailow hat man hier so lange als möglich Stillschweigen betrachtet; da es jedoch nicht mehr möglich war, ihn zu verhehlen, soll der Reis Effendi, ohne in etwas Näheres einzugehen, sich auf die Aeußerung beschränkt haben; es sey die Schuld des Pascha, der daselbst befehligte; derselbe habe seine Schuldigkeit nicht gethan.

Die Vorbereitungen zu einer kräftigen Vertheidigung dauern fort. Mississi Emin, Pascha von Koni (Iconium) ist am 1. d. an der Spitze eines Korps von 4000 Mann aus seinem Sangiak hier durch gekommen, um sich zur Armee zu begeben; zwei andere Paschas, die nach Brussa verwiesen waren, sind in ihre Stellen wieder eingesetzt worden, unter der Bedingung, auf ihre Kosten Truppen auszuheben. Der Kapudan Pascha, der seinen Posten als Groß-Admiral nur dem Titel nach einnimmt, indem er nie Seemann gewesen, hat sich mit 3000 Mann zu Lande nach Varna begeben, wohin auch 1700 Artilleristen abgegangen sind.

In den ersten Tagen dieses Monats erging der Befehl, daß alle unverheiratheten Griechen von hier fort und nach ihrer Heimath gehen sollten; diese Maßregel ist jedoch seitdem gemildert worden, weil die meisten jener Individuen für die unentbehrlichsten Handwerker, als: der Schuhmacher ic. ic. viel zu nothwendig sind.

Der Großvezier ist noch immer hier und der Sandschak Spherif (Fahne des Propheten) liegt noch im Arsenal des Serais. (Preuß. Staatszeit.)

Smyrna, 28. Juni. Am 15. Juni präcise 6 Uhr Morgens wurde in Smyrna ein Erdbeben verspürt; es erfolgten zwei Stöße nach einander; der eine dauerte zwei, der andere vier Sekunden. Die Stöße waren so heftig, daß die Einwohner vor Schrecken aus den Häusern eilten, und in den mit Menschen angefüllten Kirchen (es war an einem Sonntage) die Wächskerzen vom Altar her-

untergeworfen wurden. Einige Häuser und öffentliche Gebäude sind stark beschädigt worden, und ohne Zweifel würde ein großer Theil der Stadt in einen Schutthaufen verwandelt worden seyn, hätte das Erdbeben noch einen Augenblick länger gedauert. Man spürte es, obgleich minder stark, vier Stunden ostwärts von der Stadt.

— Nach einem Schreiben aus Alexandrien vom 21. Mai richtete die Pest große Verheerungen in Syrien an und auch im Lazareth zu Damiette hatten sich Symptome derselben gezeigt. Der Vizekönig befand sich damals in Cairo. In einem Dorfe im Innern hatten 500 Konscripte vermittelst ungelöschten Kalkes jeder sich eines Auges beraubt, um sich zum Militärdienste untüchtig zu machen. Der Vizekönig ließ sie darauf decimiren, und diejenigen, welche nicht hingerichtet worden, wurden auf die Galeeren gebracht.

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 30. Juli hatte die Diskussion über den Gesetzentwurf in Betreff des für die geistlichen Schulen geforderten Credits von 1,200,000 Franken Statt. Die Debatten waren ziemlich lebhaft. Der Minister des Innern sagte: Man hat das Wort: Verfolgung, ausgesprochen; man hat die Worte: Märtyrertum und Schaffot hergestammelt. Man hat uns an die Revolution erinnert, die, stets blutig und bewaffnet, bereit sey, über uns herzustürzen. Dieß sind die Uebertreibungen, worüber wir uns mit Recht zu beklagen haben, und es ist unsre Pflicht, den Ausdruck: revolutionärer Vandalismus, der zweimal auf dieser Tribüne gebraucht wurde, zurückzuweisen.

Nachdem die Diskussion geschlossen war, verlas der Präsident den Inhalt des Entwurfs, wie folgt:

„Dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wird aus den Fonds des Dienstjahrs 1829 ein außerordentlicher Credit v. 1,200,000 Fr. bewilliget, welcher zur Auszahlung der achttausend, durch die königl. Ordonnanz vom 16. Juni l. J. für die geistlichen Sekundär-Schulen gestifteten halben Stipendien bestimmt ist.“

Die Kommission hatte vorgeschlagen, die Worte: für die geistlichen Sekundär-Schulen, durch jene: für den geistlichen Sekundär-Unterricht zu ersetzen. Der Entwurf wurde in dieser Abänderung mit 264 gegen 56 Stimmen angenommen.

— Die Pairskammer hat am 31. Juli den Gesetzentwurf über das definitive Reglement des Budgets v. 1826 mit 138 gegen 3 Stimmen angenommen.

— Das nach Morea bestimmte Armeekorps besteht aus 3 Brigaden, welche aus 8 Linien-Regimentern und 1 Jäger-Regiment zu Pferde zusammengesetzt sind. Die Artillerie besteht aus 4 Kompagnien zu Fuß und 2 Berg-Batterien; das Geniekorps aus 2 Kompagnien Sapeurs.

— Das ministerielle Blatt, der Messager des Chambres, vom 31. Juli, äußert sich in einem Artikel über die beabsichtigte Expedition nach Morea heute folgender Maßen: „Der Vertrag vom 6. Juli hat noch nicht alle seine Früchte getragen, weil ein Theil Griechenlands noch unter dem militärischen Joche der ottomannischen Macht schmachtet; die Truppen Ibrahim's stehen jetzt in Morea; es ist nicht genug, ihnen die Verbindung mit Egypten abzuschneiden, die Entfaltung einer militärischen Macht muß auch einem Stande der Dinge ein Ende machen, der mit den Bedingungen des Traktats vom 6. Juli im Widerspruch steht. Wenn wir recht unterrichtet sind, so hat die nach Morea bestimmte Expedition diesen Zweck; wir glauben nicht, daß die Araber Ibrahim's sich mit unsern Soldaten messen wollen; die Söhne Egypten's haben unsere Marine zu Navarin bereits kennen gelernt; sie erinnern sich vielleicht auch noch der französischen Bayonnette bei Cairo und Alexandrien. Alles läßt daher hoffen, daß die bloße Gegenwart unserer Soldaten der Occupation ein Ende machen und die Volks-

hung des Vertrages vom 6. Juli — den edlen Zweck der gegenwärtigen Expedition — vollenden wird.

— Consolid. 5 v. Hund. am 31. Juli 105 Fr. 75 C.; dreiproz. 71 Fr. 80 C.

Gr Großbritannien.

London, 29. Juli. Der König ist dieser Tage einem großen Unglück entgangen. Er wollte die Giraffe in ihrer Freiheit sehen. Man löste also die Stricke, womit dieselbe angebunden war. Kaum fühlte sich das Thier frei, so sprang es mit solcher Kraft empor, daß es mit dem Kopf gegen das Dach seiner Wohnung stieß, wodurch eine Bohle ganz in der Nähe Sr. Maj. herunterfiel.

— Nach den Times sind die Anstrengungen der Küstestörer in Irland gescheitert, indem die größten katholischen Grundeigentümer die Gesinnungen der Protestanten theilen und die Bischöfe selbst über die Kühnheit der niederen Geistlichkeit erschreckt sind.

— Nach Berichten aus Madera hat der Gouverneur und General-Kapitän am 22. Juni zu Funchal die Einwohner und Soldaten in einer Proklamation ermahnt, dem König D. Pedro treu zu bleiben und dessen Rechte zu verteidigen. Inzwischen meldet ein Privatbrief aus Angra, dem Hauptort der azorischen Insel Terceira, vom 29. Mai, daß dort D. Miguel zum König ausgerufen und dieses Beispiel von den benachbarten Gemeinden befolgt worden sey.

— Die heutige Allgem. Zeitung enthält eine Korrespondenznachricht aus London vom 16., worin es unter Anderm heißt: „Ein Kurier, welcher von der Admiralität an den Kommandanten der Flotte im mittelländischen Meere abgeschickt worden ist, um die nöthigen Instruktionen für das fernere gemeinschaftliche Verfahren der kombinierten Eskadern zu überbringen, hat die größte Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und besonders den mit dem Orient in Verbindung stehenden Handelsstand beschäftigt. Die Blokade von Alexandrien und die Sperrung der Darbanellen sollen unter gewissen Umständen von den Admiralen angeordnet werden, während einsteuillenden die strengste Blokade der Häfen Modon, Navarin, Koron und Patras aufrecht erhalten bleibt. Die Geschäftsleute, aus Erfahrung überzeugt, daß die Klugheit nicht immer den Vorsatz im türkischen Rathe führt, und daß die Pforte, so sehr sie auch in der letztern Zeit es sich angelegen seyn ließ, die freundschaftlichen Verhältnisse mit England und Frankreich wieder hergestellt zu sehen, nicht ohne Klauseln in die Annahme des Traktats vom 6. Juli willigen wird, ordnen ihre Angelegenheiten im Oriente. Viele hiesige Häuser, die noch Kommandanten in Alexandrien und Smyrna haben, nehmen bereits ihre Maßregeln, und ziehen sich aus den Geschäften. Es steht zu vermuthen, daß man in Frankreich ihrem Beispiele folgen wird.

London, den 30. Juli. Der Courier sagt: Die französische Expedition nach Morea wird unter Mitwirkung und Gutheißung Großbritanniens Statt haben. Ihr Zweck ist, dem Ibrahim Pascha alle Kommunikation sowohl zur See als zu Lande abzuschneiden und ihn auf diese Weise zur Rückkehr nach Egypten zu zwingen.

— Nach Berichten aus Rio-Janeiro hat die Regierungs-Zeitung, der Censella, angezeigt, daß Buenos-Ayres die ihm von Brasilien angebotenen Friedensbedingungen angenommen habe.

— Konst. am 30. Juli: 86%

— Am 29. Juli hielt Herr Green zu London seine 69te Luftfahrt. Anstatt des Schiffens bestieg er ein kleines Pferd, welches zu diesem Zwecke abgerichtet und an die Stricke des Ballons gegürtet war. Im ersten Augenblick der Aufsteigung waren die Zuschauer für den Reiter sehr besorgt, da das Thier sich sehr stätig und unruhig zeigte. Nach und nach aber wurde es stiller, und Herr

Green kam in einer weiten Entfernung von London, in der Grafschaft Kent, glücklich wieder zur Erde.

Mittwoch den 13. d. M. soll, höherer Verfügung zufolge, die Bestellung der zum Transport von Civil-Arrestanten erforderlichen Fuhren vom 1. September bis 31. Dezember c. öffentlich, unter den bei der unterzeichneten Behörde zu Tebermanns Einsicht offen liegenden Bedingungen, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Köln, den 4. August 1828.

Königliches Polizei-Präsidium, v. Struensee.

Unter den auf dem Stadtssekretariate zur Einsicht offen liegenden Bedingungen soll daselbst am Donnerstag den 3. August Vormittags elf Uhr, die Reinigung des städtischen Bachkanals an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Köln, den 4. August 1828.

Königliches Ober-Bürgermeisteramt.

Die Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden Handelsfrau Christina Baurmann, Wittve Johann Heinrich Depen, werden ersucht, Dienstag den zwölften laufenden Monats August, Nachmittags 3 Uhr, in der Kanzlei des Handelsgerichts zu Köln, entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, sich zu versammeln, um in Gegenwart des Unterzeichneten die Liste der vorzuschlagenden vorläufigen Syndike des erwähnten Falliments nach dem Art. 480 des Handelsgesetzbuchs zu verfertigen.

Köln, den 4. August 1828.

Der zum Kommissar des Falliments verordnete Richter bei dem königlichen Handelsgerichte zu Köln,

Unterz. Joh. Philipp Heimann.

Das hier zu Köln in der Höhle No. 32 in der besten Geschäftslage gelegene Haus mit Pütz- und Regenwasser, Pumpe, wird am 9 dieses Monats, 3 Uhr Nachmittags, unter vortheilhaften Bedingungen, und zu einem billigen Preise in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, No. 16 am Hof, zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und dem Bestbietenden schließlich zugeschlagen. Dasselbe kann auch bis zum Versteigerungs-Termin aus freier Hand angekauft werden.

Sahn.

Verkaufs-Anzeige.

Am künftigen Mittwoch den sechsten dieses Monats, Vormittags zehn Uhr, sollen auf dem Altenmarke dahier an der Pumpe, zunächst der Becherergasse, eine Pendul-Uhr unter einer eisernen Glocke, eine in einem hölzernen Kasten und eine goldene Repetir-Uhr öffentlich an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Köln, den 2. August 1828.

Der Gerichtsvollzieher P. Schmid.

Verkaufs-Anzeige.

Den 7. August d. J. sollen in der Wohnung der Frau von Kahlben, Gereonsstraße No. 51, nachstehende Sachen versteigert werden, nämlich: Sophas, Stühle mit Pferdehaaren gestopft, Kommoden, ein Sekretair, Thee- und Spieltische, Bettstellen, Kleiderschränke, einen schönen Spiegel und verschiedene andere Effekten. Ferner ein sehr zahmer Papagay. Auch steht die Wohnung der Frau von Kahlben zu vermieten, worüber bei ihr Bescheid zu haben.

Köln, den 30. Juli 1828.

Graf.

Den 9. d. M., Morgens um 9 Uhr, wird im Gasthause des Herrn Stuppenbach zu Hennef die Lieferung einer Quantität Bruchsteine, zu Uferdeckungs-Arbeiten bei Hennef und Wolsdorf, öffentlich vergantet werden. Die Bedingungen sind vom 6. d. M. an, bei dem Unterzeichneten, Eigelstein No. 70, einzusehen.

Köln, den 2. August 1828.

Franke, königlicher Wasserbau-Inspektor.

Verkaufs-Anzeige.

Am künftigen Donnerstag den siebenten dieses Monats August, sollen dahier unter Fettenhennen No. 9, einige schöne Mobilien und eine Partie ausserlesener Bücher in verschiedenen Sprachen, wovon der Catalog daselbst von Mittwoch Morgens an, falls dieser Verkauf in dem Verkündiger von demselben Tage nicht wiederrufen wird, einzusehen, dem Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Köln, den 4. August 1828.

Eine neue, vorzüglich schön gearbeitete dopp. damaszierte Jagtsfinde erster Art à percussion steht zu 60 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei Antiquar Späner.